# Lesenotiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-240557

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

abzuhaltenden Konferenz mit Abgeordneten der Bezirksschulpflege zur Vernehmlassung unterbreitet werden.

Die Turnsektion des Lehrervereins Winterthur und Umgebung erhält als Anerkennung für ihre Bemühungen um die Hebung des Schulturnens im Bezirk Winterthur für das abgelaufene Jahr einen Staatsbeitrag von 60 Fr.

Die Zahl der in der I. Klasse des Lehrerseminars in Küsnacht auf Beginn des neuen Schuljahrs aufzunehmenden Zöglinge wird auf den Vorschlag der Aufsichtskommission auf 30 festgesetzt.

Auf Anregung dss Erziehungsrathes gelangt der Regierungsrath in einer besondern Zuschrift an das eidgenössische Departement des Innern mit dem Gesuche, es möchten die bei Besprechung des Aufnahmsregulativs für das eidgenössische Polytechnikum vom zürcherischen Abgeordneten aufgestellten Postulate einer Ermöglichung des Eintritts im Frühjahr und der Aufhebung des Vorkurses am Polytechnikum in thunlichste Erwägung gezogen werden, da sich in der bezüglichen Diskussion ergeben habe, dass sich die zürcherischen Behörden in diesen beiden Punkten in Uebereinstimmung befinden mit den Vertretern einer Reihe anderer Kantone, deren Mittelschulen in Verbindung mit denjenigen von Zürich das weitaus zahlreichste Schülerkontingent an das eidgenössische Polytechnikum abgeben.

## Schulnachrichten.

**Schweizer. Schulausstellung in Zürich.** (Einges.) Samstag den 22. Januar hielt Herr Professor Weilenmann einen Vortrag über Tellurien. Vorerst wurden zwei Tellurien älterer Konstruktion vorgeführt, von denen das eine seine Funktionen nicht übel ausübte, aber mit solchem Geräusch, dass, wenn die Erde mit einem den Proportionen entsprechenden Lärm sich in ihren Angeln drehen wollte, niemals weder ein Tumult in der französischen Kammer, noch der lauteste Volkswunsch im Kanton Zürich und der Eidgenossenschaft zum Durchbruch kommen könnte, das andere aber so regellos und ungebunden sich bewegte, dass unter solchen Verhältnissen auch bei den ruhigsten Intentionen von jedem besonnenen Fortschritt abstrahirt werden müsste.

Der Lösung seiner Hauptaufgabe liess der Vortragende einige Experimente mit einem Kreisel vorausgehen, aus denen sich zur Verwendung für die nachfolgenden Demonstrationen ebenso anschaulich, wie ohne grosse Umstände sich ergab, dass, wenn der Drehpunkt des rotirenden Kreisels über, unter oder im Schwerpunkt sich befindet, die freie Axe bald einen Kegelmantel in entgegengesetzter, bald in gleicher Richtung wie die Rotation beschreibt, bald sich parallel bleibt. Wäre die Erde genau eine Kugel, so würde sich die Erdaxe immer genau parallel bleiben. Wäre der Poldurchmesser grösser als der Aequatordurchmesser, so würde die Erdaxe einen Kegel beschreiben in der Richtung der Erdrotation; bei der Abplattung an den Polen geschieht dies in umgekehrter Richtung, daher die Präzession oder das Verschieben der Tag- und Nachtgleichepunkte.

Die Hauptaufgabe war die Erklärung von Mang's patentirtem Universalapparat. Schon längst stand dies Tellurium in der Ausstellung, aber der komplizirte Mechanismus, das sehr reiche Detail schreckten augenscheinlich von eingehendem Studium zurück. Herr Weilenmann hat die Mühe nicht gescheut, diese Aufgabe zu übernehmen und hat es trefflich verstanden, die Zuhörerschaft durch Erklärung und Demonstration in die Bedeutung dieses Universalapparates einzuweihen.

Die Erklärungen und Demonstrationen, die hier natürlich nur kurz angedeutet werden können, reihten sich folgendermaassen aneinander:

1. Ein beweglicher Horizont erlaubt die Erscheinungen am Fixsternhimmel in allen Breiten zu veranschaulichen. Das Himmelsgewölbe dreht sich scheinbar von Westen nach Osten. Da der Apparat durchsichtig ist, ersieht man, wie für irgend einen Ort zwischen Pol und Aequator ein Theil der Sterne nie unter-, ein anderer nie aufgeht, und wie andere Sterne grössere oder kleinere Bogen über und unter dem Horizonte beschreiben. (Parallele Sphäre für die Pole, senkrechte Sphäre für den Aequator.)

2. Nach Einsetzen der Sonne in die Ekliptik sieht man, wie die Sonne innert eines Jahres durch die 12 Sternbilder wandert, aber jeweilen während eines Monats mit demselben Sternbilde auf- und untergeht. Höchst anschaulich ersieht man, wie der sichtbare Sternenhimmel sich allmälig ändert. Mit Leichtigkeit kann der Sternenhimmel für einen bestimmten Tag und eine bestimmte Stunde festgestellt werden, sowie obere und untere Kulmination und Auf- und Untergang der einzelnen Sterne an einem bestimmten Tage.

3. Sind diese Erscheinungen besprochen, so hängt man den Sternenhimmel an die Wand und setzt einen Kreis auf, der zur Ekliptik einen kleinen Winkel bildet und der die Mondbahn darstellt. Ein Liliputaner auf der Erdkugel ist berufen, von allen Erscheinungen auf dem Monde, Phasen, Finsternissen, Protokoll zu nehmen.

4. Sind alle diese Erscheinungen durch Drehungen des Sternenhimmels vom geocentrischen Standpunkte erklärt, so werden sie durch Fixirung des Sternenhimmels und Drehung der Erdaxe auf die wirklichen Bewegungen zurückgeführt.

5. Alles Dargestellte wird erweitert und befestigt durch Vorführung der diesfälligen Verhältnisse auf dem Aequator, dem Polarkreis, dem Pol.

6. Durch Einsetzen eines Telluriums in die Himmelskugel, das ohne künstlichen Mechanismus somit ganz geräuschlos in Bewegung gesetzt wird, wird es möglich, den Wechsel von Tag und Nacht auf der Erdoberfläche bei senkrechter oder schiefer Stellung der Erdaxe zur Erdbahn oder für den Fall, dass die Erdaxe in der Erdbahn liegt, darzustellen und hiebei auf höchst anschauliche Weise die Entstehung der Jahreszeiten zu erklären.

7. In Verbindung mit dem Tellurium ist ein Planetarium. In höchst einfacher Weise werden die Bewegungen der innern und äussern Planeten, Recht- und Rückläufigkeit derselben, die Mondgestalten von Merkur und Venus, Venusdurchgänge, die eigenthümlichen Beleuchtungserscheinungen des Saturn und seiner Ringe, des Jupiter und seiner Monde zur Anschauung gebracht.

8. Den Schluss bildete eine Präzessionsvorrichtung zur Erklärung des platonischen Weltenjahrs von 36,000 Jahren und des Unterschiedes des bürgerlichen vom siderischen Jahre.

Je nach dem Zwecke des Lehrers können alle diese Bewegungen als Schein- oder als wirkliche Bewegungen aufgefasst werden. Von grossem Vortheil ist der Umstand, dass alle Theile leicht auseinander genommen werden können, um dem Schüler stets nur das vor die Augen zu stellen, um was es sich gerade handelt.

Herr Professor Weilenmann hat mit sichtlicher Lust und Freude das Traktandum erfasst und so mochte es kommen, dass er die Geduld der Zuhörer über Gebühr, $2^1/_2$ Stunden, in Anspruch nahm. Wenn aber gegen das Ende des Vortrages die Reihen der Zuhörer sich lichteten, so geschah es gewiss nicht darum, weil das Interesse nachliess, sondern darum, weil es einerseits ermüdend ist, während $2^1/_2$ Stunden fortwährend neue Vorstellungen und Begriffe in sich aufzunehmen, und weil anderseits unsere Kollegen vom Lande — sie bilden stets einen grossen, vielleicht den grössern Bruchtheil des Auditoriums — neben ihren wissenschaftlichen Bedürfnissen für sich und die Ihrigen an diesen Samstag-Nachmittagen auch noch andere zu berücksichtigen haben.

Gewiss haben wenige der 80—90 Anwesenden die Vorlesung verlassen ohne den geheimen Wunsch, im Besitz dieses für Schule und Privatstudium gleich vorzüglichen Apparates zu sein. Der Preis ist nicht abschreckend: 160 M. mit jeglichem Zubehör, Tellurium allein 32 M. W. in N.

**Lesenotiz.** (Aus „Volksschule" Wien.) Das Wort Samstag ist aus „Sammestag" zusammengezogen. Das mittelhochdeutsche samesoder samistac heisst eigentlich sambeztac, aus dem althochdeutschen sambaztac. Dieses Sambaz aber ist aus dem lateinischen sabbatum (Ruhe-, Feiertag, hebräisch schabbath) entstanden. Aehnlich bildete sich der französische Ausdruck samedi aus dem lateinischen sabbati dies.

Geschichte der deutschen **Nationalliteratur** des 19. Jahrhunderts von Ludwig Salomon. Stuttgart, Levy und Müller. 5. u. 6. Lief. (Das Ganze in 8 Lief. zu 1 Mark.)

Die Fortsetzung dieses in durchaus freisinnigem Geiste geschriebenen Werkes bringt nach Schluss der Biographie Immermanns eine Uebersicht der wissenschaftlichen Literatur in den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Dann folgt eine prächtige Abhandlung über „das junge Deutschland" mit besonderer Berücksichtigung der Führer Gutzkow und Laube. Berthold Auerbach ist sehr eingehend behandelt, ebenso die vorragendsten Dichterinnen der Neuzeit. Sodann werden die grossen neuern Dramatiker (Hebbel, Ludwig, Halm, Bauernfeld) besprochen und das letzte Blatt eröffnet die Lebensbeschreibung des bedeutendsten Lyrikers, Emanuel Geibel. 5 treffliche Porträts (Rodenberg, Freitag, Karl Holtei, Spielhagen, Hofmann von Fallersleben) bilden eine freundliche Beigabe.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.